

POSITIONSPAPIER

# Fortschritte für die Pflege – jetzt!



Die Pflege muss eine Zukunft als Heilberuf haben, damit Menschen für sich eine Zukunft in der Pflege sehen. Um dieses Ziel zu erreichen, machen wir uns dafür stark, die Pflege nicht nur in den politischen und gesellschaftlichen Fokus zu rücken, sondern nachhaltige Veränderungen zu schaffen. Pflege hat eine Schlüsselrolle in den Krankenhäusern, Krankenhäuser haben eine Schlüsselrolle in der Gesundheitsversorgung. Dieser Rolle gilt es gerecht zu werden und sie entsprechend der gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen auszugestalten.

Daher muss das Bundesministerium für Gesundheit zeitnah und gemeinsam mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zu einem Pflegegipfel einladen, um die nächsten Schritte aus der konzentrierten Aktion Pflege (KAP) sowie weitere praxisorientierte Maßnahmen zu vereinbaren, auch über die laufende Legislaturperiode hinaus.

**Fortschritte für die Pflege, damit  
muss jetzt begonnen werden!**



Konkret setzen sich die katholischen Krankenhäuser für die folgenden Forderungen ein:

## Voraussetzungen für mehr Personal in der Pflege schaffen:

- ➔ durch die Entwicklung, Erprobung und Einführung eines wissenschaftlichen Pflegepersonalbemessungsinstrumentes (§ 137k SGB V) auf Grundlage der Pflegepersonalregelung (PPR 2.0), die bis dahin als Interimslösung genutzt werden soll, sowie damit einhergehend die Abschaffung der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV), die durch aus dem Bedarf abgeleitete Korridore ersetzt werden.
- ➔ durch eine Entbürokratisierung der Pflegearbeit und eine Entlastung des Pflegepersonals. Alle politischen Maßnahmen, die dieses Ziel unterstützen, müssen schnell umgesetzt werden.
- ➔ durch eine Erhöhung der finanziellen Mittel für pflegeentlastende Maßnahmen, damit entlastende Tätigkeiten nicht wieder an Pflegefachpersonal zurückdelegiert werden.
- ➔ durch eine faire Vergütungsstruktur und eine fachliche Weiterentwicklung der beruflichen Pflege.

## Entwicklungsmöglichkeiten in der Pflege erweitern:

- ➔ durch die Möglichkeit, Maßnahmen zur Personalentwicklung mittels Refinanzierung nachhaltig gestalten zu können. Das gilt insbesondere für Weiterbildungskosten.
- ➔ durch die Aufnahme der Pflegeassistenz- ausbildung als Ausbildungsberuf gemäß § 2 Nr. 1 a KHG und damit eine Finanzierung nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz.
- ➔ durch die Refinanzierung von Ausbildungsvergütungen im Rahmen der akademischen Pflegequalifizierung und durch die Einrichtung von Förderprogrammen zur Etablierung von akademisierter Pflege, beispielsweise die Finanzierung von Modellprojekten.
- ➔ durch Einbeziehung der Pflegeexpertise in alle Settings der Versorgung. Um die prozessualen und strukturellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, muss das Berufsfeld der Pflege ausgeweitet und so weiterentwickelt werden, dass auch Absolvierende mit höherem Kompetenz- und Qualifikationsniveau einen Einsatzort finden.

## Das Miteinander im Gesundheitswesen stärken:

- durch Interdisziplinarität, Autonomie und Transparenz in der Versorgungspraxis. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass die Aufgaben nicht nur neu verteilt werden, sondern auch neue Aufgabenfelder entwickelt werden. Statt einer Delegation von Einzeltätigkeiten ist die Übertragung von Aufgabenfeldern und der dafür erforderlichen Entscheidungskompetenzen nötig. Den im Pflegeberufegesetz formulierten Vorbehaltsaufgaben muss ein settingspezifischer Handlungsrahmen folgen.
- durch Rechtssicherheit für die Substitution und Delegation medizinischer Tätigkeiten auf nicht-ärztliche Gesundheitsberufe.
- durch mehr Modellvorhaben zur Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten durch Pflegefachpersonen (§§ 63 Abs. 3c und 64d SGB V) und darüber hinaus durch eine regelhafte Übernahme heilkundlicher Tätigkeiten stark. Die dafür notwendigen Grundlagen sind in der Pflegeausbildung zu verankern.
- durch eine optimale Nutzung pflegerischer Expertise zur Verbesserung der Prozesse vor, während sowie nach der Krankenhausversorgung und durch Organisationsmodelle, die ein klinisches Case-Management ermöglichen.
- durch eine Professionalisierung der Pflegeberufe. Dazu ist auch eine pflegeberufliche Selbstverwaltung notwendig.



## Digitalisierung gestalten und Potenziale entfesseln:

- durch die Realisierung von Digitalisierungspotenzialen, die die Versorgung verbessern oder vereinfachen und die dem medizinisch-pflegerischen Personal mehr Zeit für menschliche Zuwendung verschaffen.
- durch die Entwicklung neuer Berufe, die digitale Transformation in der Versorgung umsetzen und befördern. durch eine auskömmliche und verlässliche Investitionskostenförderung, die die Grundlage für Investitionen in die Digitalisierung legt.

# Wir sind bereit, Pflege zu gestalten.

Katholischer  
Krankenhausverband  
Deutschlands e.V.

Große Hamburger Straße 5  
10115 Berlin

Telefon +49 (0)30 2408368-11

Telefax +49 (0)30 2408368-22



Der Katholische Krankenhausverband Deutschlands e.V. (kkvd) vertritt bundesweit 283 Krankenhäuser sowie 54 Reha-Standorte in katholischer Trägerschaft. In den Einrichtungen arbeiten 207.000 Mitarbeitende, davon knapp 80.000 in der Pflege. Jährlich werden von ihnen 3,5 Millionen Patientinnen und Patienten stationär versorgt. Zudem unterhalten die katholischen Krankenhäuser 126 Ausbildungseinrichtungen und stellen dort rund 28 Prozent aller Pflege-Ausbildungsplätze in Deutschland.

Quelle: Statistik des kkvd für das Jahr 2021 auf Grundlage von destatis